



Zukunftswerkstatt

beim *Forum der Ohrenklinik* am 14. Juni 2023

Wieviele Menschen brauchen eine gute Hörrehabilitation?

Die Fazits aus den Gruppenarbeiten mit „HG-Trägern/CI-Patienten“, „Hörakustikern“, „Weiterbildungseinrichtungen“, „HNO-Ärzten“, „HG-/CI-Therapeuten“, „Audiologen“ und „Software-Entwicklern“:

Fazit „HG-TRÄGER/CI-PATIENTEN“

(vertreten durch Ulrike Berger, Geschäftsführerin der Deutschen Cochlea Implantat-Gesellschaft e.V.)

„Wir Betroffenen sehen der Digitalisierung durchaus positiv entgegen.“

Wichtig ist uns, dass die individuellen Bedürfnisse weiterhin Berücksichtigung finden. Auch für den Austausch untereinander, zu technischen Fragen etc. und als Vorbild bleibt der Mensch wichtig.

Die Digitalisierung kann z.B. über Erklärvideos den Zeitaufwand im Ehrenamt reduzieren und rund um die Uhr Unterstützung liefern – sie hilft allerdings nur denen, die einen digitalen Zugang haben und auch verstehen, worum es geht (Barrierefreiheit).

Digitalisierung kann nicht alles lösen. Daher darf man den Mensch als Mensch nicht aus dem Auge verlieren: Die Begegnung zwischen uns Betroffenen untereinander darf nie verloren gehen und muss immer Priorität haben.“

Fazit „HÖRAKUSTIKER“

(vertreten durch Harald Bonsel, Hersteller für Messtechnik und Geschäftsführer von Acousticon Hörsysteme)

„Für uns Hörakustiker ist die Beziehung zum Kunden besonders wichtig und wertvoll. Wir haben eine vertrauensvolle, persönliche, fast schon private Beziehung zu unseren Kunden. Die lieben und honorieren das mit einer starken persönlichen Bindung an „Ihren“ Akustiker.“

Wir haben wenig Zukunftsangst, weil wir glauben, dass diese Beziehung stark ist und noch lange anhält. Die Wettbewerbssituation in unserer Branche wird zugleich zunehmend schwieriger. Sich zu behaupten in einem sich immer weiter ausdehnenden Markt, ist eine Herausforderung.

Von der Digitalisierung wünschen wir uns, dass sie uns administrative Arbeiten abnimmt und im Anpassprozess unterstützt (Stichwort Remote Unterstützung). Die KI ist dabei Fluch und Segen



gleichermaßen. Einerseits ist zu befürchten, dass die KI die Anpassung in fachlicher Hinsicht besser kann als wir es können, andererseits wird sie zunehmend die Abläufe unterstützen.

Insgesamt blicken wir Hörakustiker positiv in die Zukunft und sehen in der Digitalisierung eher Chancen als Risiken.“

Statement der „WEITERBILDUNGSEINRICHTUNGEN“

(vertreten durch Andreas Perscheid, Geschäftsführer der Rheinthon-Audiocademy)

„Die Weiterbildungseinrichtungen blicken der Digitalisierung ambivalent entgegen. Der Mensch wird weiterhin für den Erfahrungs- und Wissenstransfer nötig sein. Die Digitalisierung liefert einen 24/7 Zugang und darf zugleich gerne den bisher nötigen Aufwand reduzieren.

Unsere Sorgen sind,

- *dass eine „digitale Demenz“ das Wissen insgesamt reduziert,*
- *dass die Fokussierung auf die wichtigen Themen schwierig wird und*
- *dass der Mensch austauschbar wird.“*

Statement der „HNO-ÄRZTE“

(vertreten durch Dr. Jérôme Servais, HNO-Chefarzt und Leiter der Ohrenklinik in Bensheim)

„Wir HNO-Ärzte sind nicht gegen eine Digitalisierung, aber wir möchten sichergestellt haben, dass die menschlichen Kompetenzen nicht verdrängt werden.

Gerade für ein vertrauensvolles Verhältnis braucht es auch Empathie. Die Digitalisierung könnte uns aber vielleicht bei der Diagnostik unterstützen.“

Statement der „HG-/CI-THERAPEUTEN“

(vertreten durch Jana Verheyen, Leiterin der Hörrehabilitation an der Ohrenklinik)

„Wir Therapeuten blicken einer Digitalisierung bei der Hörrehabilitation eher positiv entgegen, zugleich sehen wir durchaus Gefahren.

Wir sind uns sicher, dass der Mensch weiterhin für Empathie, Wärme, Menschlichkeit und damit auch für die Motivation wichtig bleiben wird. Unsere Sorge ist, dass die menschlichen Aspekte bei der Hörrehabilitation zu kurz kommen. Wichtig sind uns daher allgemeingültige Standards.

Bei der Dokumentation und dem Hörtraining dürfen wir gerne digitalisierte Unterstützung erhalten.“



Statement der „AUDIOLOGEN“

(vertreten durch Horst Warncke, Audiologe bei Oticon Deutschland)

„Der Mensch ist unbedingt wichtig, zum Zuhören und für das persönliche Gespräch.

Gerne lassen wir uns Routinearbeiten durch digitale Helfer abnehmen, wenn diese tatsächliche Zeit sparen – wir möchten aber nicht arbeitslos werden 😊.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft!“

Statement der „SOFTWARE-ENTWICKLER“

(vertreten durch Lison Weiler, Head of Digital Health bei Q2WEB)

„Wir Software-Entwickler gehen davon aus, dass der Mensch weiterhin benötigt wird, um die Bedürfnisse, Sorgen und auch das Feedback der Zielgruppen in Erfahrung zu bringen.

Wichtig ist, darauf zu achten, dass künstliche Intelligenz nicht „in die falsche Richtung“ geht.“